

Der Verband

Bessere Organisation – Schlankere Strukturen – Klare Fokussierung

Im Berichtsjahr wurde die strategische Themenplanung und Fokussierung auf die wesentlichen Prioritäten fest etabliert. Der IHO hat sich dabei auf Aufgaben konzentriert, bei denen unsere Branche spezifisch betroffen ist – Detergenzienverordnung, Waschmittelgesetz – und sich bei anderen Prioritätsthemen auf die Arbeit der Dachverbände verlassen – vor allem bei REACH und GHS.

Vier wesentliche Punkte verdeutlichen die verbesserte Organisation des IHO:

Die Geschäftsstelle des IHO wurde von Düsseldorf nach Frankfurt verlegt. Anstoß war die Absicht der Bürogemeinschaft in Düsseldorf, innerhalb der Stadt umzuziehen. Für den IHO ergaben sich jedoch Vorteile nur bei einem Umzug nach Frankfurt. Dieser fand im September 2005 statt. Die angestrebten Effekte wurden erreicht: So ist nicht nur der Betrieb der Geschäftsstelle kostengünstiger, sondern vor allem das Netzwerk mit Kollegialverbänden und Bereichen des VCI ist sehr viel direkter und effizienter.

Der Verband wurde im Rahmen eines Empfangs den Kollegen im Hause vorgestellt. Mehrere Vorstandsmitglieder des IHO sowie das Personal der Geschäftsstelle präsentierten den Verband. Zahlreiche positive Rückmeldungen, auch von Nichtteilnehmern der Veranstaltung bestätigen, dass der Start hervorragend gelungen ist.

Die Website wurde neu gestartet. Der IHO war einer der ersten Verbände, der eine Website betrieben hat. Die rare URL www.iho.de konnten wir erhalten, die überholte Technik der Website nicht. Unter Projektführung der Assistentin der Geschäftsführung wurde von einem Expertenteam in

Zusammenarbeit mit einer externen Web-Agentur die neue Website geschaffen. Sie weist eine zeitgemäße Bedienungsführung und ein attraktives Layout auf.

Ein Newsletter an die Mitgliedsfirmen wurde neu eingerichtet. Verbesserte Nachrichten über die Leistungen des Verbandes, Nachrichten über neue Gesetze, Informationsveranstaltungen, gegebenenfalls aber auch Personalien und andere Verbandsnachrichten können aufgenommen werden. Der erste angestrebte Effekt wurde bereits erreicht: Durch Hinweis auf verschiedene Themen wurde die Nutzung des Intranets des IHO als Wissensspeicher und Nachschlagewerk deutlich verstärkt.

Themenplanung und Prioritätensetzung werden vierteljährlich vom Vorstand beschlossen. So werden die vorhandenen Kräfte auf die wesentlichen Projekte verteilt. Wenn wir uns auf die Arbeit von Dachverbänden stützen können, wie z.B. bei REACH, führt IHO keine eigenen Projekte durch. Das „Tagesgeschäft“, die alltägliche Dienstleistung für die Mitgliedsfirmen bleibt davon unberührt.

Verbands- angelegenheiten

Neuerungen in Mitgliedschaft und Verbandsgremien

Der IHO organisiert nun 45 Mitgliedsfirmen. Auch im zurückliegenden Jahr konnten wir neue Mitglieder gewinnen und so die Verbandsarbeit auf eine breitere Basis stellen.

Beigetreten sind die Firmen Seitz GmbH, Kriftel (Rhein-Main-Gebiet) im Wesentlichen im Fachbereich Wäschereitechnik und Gesundheitswesen mit Systemen und Produkten für die industrielle und desinfizierende Wäsche am Markt vertreten sowie Firma EWABO Chemikalien GmbH & Co KG in Wietmarschen im Emsland ansässig und vor allem im Bereich Landwirtschaft mit Produkten für die Stallhygiene aktiv.

Der Verkauf des Wäscherei-industriegeschäftes von JohnsonDiversey GmbH & Co oHG an Christeyns GmbH hat für großes Aufsehen im Markt gesorgt und blieb auch im Verband nicht ohne Auswirkungen. Immerhin ist dieser wesentliche Geschäftsbereich durch die Mitgliedschaft der Firma Christeyns ebenfalls im IHO organisiert, so dass die große Marktpräsenz von über 90 % erhalten bleibt.

In den Fachbereichen wurden, wo notwendig, Neuwahlen der Vorsitzenden durchgeführt. Josef Haentjes, TANA (Vorsitzender), Dr. Roland Knieler (BODE) und

Dr. Wolfgang Wagemann (DR. WEIGERT, Stv. Vorsitzender) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Neu gewählt wurden Klaus Wilbert (ECOLAB), als Nachfolger für Jürgen Thißen, (Christeyns), im Fachbereich Wäschereitechnik, Jens Christensen, (Stockmeier), als Nachfolger von Thomas Methfessel, (KARL WALTER), im Fachbereich Metallindustrie und Björn Henß, (JohnsonDiversey), als Nachfolger für Dr. Matthias Kreysel, (ECOLAB), für den Technischen Ausschuss.

In Anbetracht der hohen Anforderungen der Ehrenämter und im Bewusstsein um die Verantwortung in den Firmen sind der Verband und seine Mitgliedsfirmen den Vorständen und ihren Häusern für ihren herausragenden Einsatz besonders dankbar. Das gleiche gilt für die Tätigkeit in Expertengremien des IHO.

Neu gegründet wurde der Arbeitskreis Biozide, der verbandsübergreifende Fragestellungen zur Biozidgesetzgebung und ihrer Umsetzung bearbeitet und an den Technischen Ausschuss berichtet. Dr. Gutknecht, Bactria GmbH, wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Die Lenkungsgruppe Biozidprodukte und biozide Medizinprodukte sowie die Arbeitskreise Öffentlichkeitsarbeit und Verpackung wurden aufgelöst.

Marktlage

Die ständigen Verbesserungen beispielsweise in Produktleistung und Schulungsangeboten haben einen Trend zu Qualität und Effizienz bewirkt. Das hilft den IHO-Mitgliedsfirmen, sich in weiterhin sehr schwierigen Rahmenbedingungen gut zu behaupten.

Der Branchenumsatz wuchs von 629 auf 647 Mio. Euro. Die Zunahme um 2,9 % ist statistisch signifikant. Der Anstieg ist jeweils zur Hälfte den neu aufgenommenen Mitgliedsfirmen und tatsächlichen Umsatzsteigerungen in einigen Fachbereichen zuzuschreiben. Dabei übernehmen die IHO-Mitgliedsfirmen einen steigenden Anteil eines schrumpfenden Marktes. Meldungen über erhöhte Umsätze liegen aus den Bereichen Metallindustrie und Lebensmittelindustrie vor. Großküchenhygiene und Wäschereiindustrie stagnierten.

Ungebrochen ist der Trend zu erhöhten Ansprüchen der Kunden an Qualität und Servicedienstleistung der Zulieferer. Nur durch solche Extraleistungen konnte der Preisverfall gestoppt und zum Teil sogar Verbesserungen der Preissituation erreicht werden.

Dies ist in Anbetracht der weiter andauernden Hochpreissituation bei Rohstoffen, Transportkosten und Verpackungskosten jedoch nur ein geringer Ausgleich der hohen Belastungen, die die Firmen zu tragen haben. In manchen Fachbereichen liegen die Preise weit unter dem Niveau von 1994.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich vor allem durch die neuen Mitgliedsfirmen erhöht bzw. ist, um diese bereinigt, konstant geblieben. Derzeit sind in den im IHO organisierten Tätigkeitsbereichen der Mitgliedsfirmen ca. 3.410 Personen beschäftigt. Der Exportanteil hat sich über die ganze Branche gemittelt auf 22,6 % erhöht. Wiederum trugen gesteigerte Exportgeschäfte zur Sicherung von Arbeitsplätzen multinational tätiger Firmen im Inland bei.

Die Forschungsaufwendungen gingen wieder auf 2,5 % zurück. Das liegt jedoch innerhalb der Schwankungsbreite der vergangenen Jahre.

Rahmenbedingungen

Der Verband hat die eigenen Aktivitäten scharf fokussiert. Wo immer möglich wurde in enger Abstimmung mit anderen Fachverbänden die Position des IHO in die Arbeit der Kollegial- und Dachverbände eingebracht. So konnte die Einsetzbarkeit der Chemie weiterhin unterstützt werden, das Profil des IHO und seiner Mitgliedsfirmen wurde geschärft.

Wichtigstes IHO-spezifisches Thema im Berichtsjahr war die Detergenzienverordnung (DetV), die zum 08.10.2005 in Kraft trat. Das europäische Gesetz sah keine Übergangsfristen vor. In Verhandlungen mit der europäischen Kommission (im

Verbund mit AISE, dem internationalen Dachverband) sowie der Bundesregierung und ihren Behörden konnte erreicht werden, dass das Gesetz praktikabel gehandhabt wird. Die für die Ausnahmegenehmigung bestimmter Tenside notwendigen Fristen konnten verteidigt werden.

Teure Rückrufaktionen konnten vermieden werden.

Gleichwohl weist die DetV noch einige Mängel auf. Insbesondere waren und sind noch immer Klärungen zum Geltungsbereich erforderlich. Die Tensiddefinition wurde verschiedentlich diskutiert. Der mit reinigenden Medizinprodukten überlappende Geltungsbereich muss noch klargestellt werden. In einer ersten Anpassung des Gesetzes zur Richtigstellung „handwerklicher“ Fehler im Gesetzestext konnte auch erreicht werden, dass institutionelle Produkte wie alle Profiprodukte die zusätzlichen Kennzeichnungselemente nicht auf dem Etikett machen müssen, sondern zum Beispiel im Sicherheitsdatenblatt.

Im Zusammenhang mit der Detergenzienverordnung steht die notwendig gewordene Neufassung des deutschen Wasch- und Reinigungsmittelgesetzes (WRMG). Die DetV verlangt auch von den Mitgliedstaaten Aktionen, die gesetzlich verankert werden müssen. Andererseits ist die Fortführung der UBA – Rahmenrezepturmeldung nicht möglich.

Es ist beabsichtigt, mit dem WRMG einige Produkte über den Geltungsbereich der Detergenzienverordnung hinaus zu regeln. Das ist unseres Erachtens zwar nicht begründet und hebt die vorgesehene europäische Harmonisierung aus. Für eine grundsätzliche Ablehnung fanden sich jedoch keine Verbündeten. Immerhin konnte erreicht werden, dass über den bisherigen Umfang hinausgehende Anforderungen zurückgenommen wurden.

Insbesondere die vorgesehenen Rezepturmeldepflichten bedeuten unnötige, weil nutzlose zusätzliche Bürokratie, die jedoch nach Aussage der Regierung zumutbar ist.

Spezifisch betroffen waren die Firmen des IHO auch von der Neufassung der Gefahrstoffverordnung, die Anfang 2005 in Kraft getreten war. Durch unklare Formulierung im Gesetz meinten viele Kunden im Tätigkeitsbereich des IHO, sie hätten einen Rechtsanspruch auf die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung durch den Hersteller und Zulieferer der Einsatzstoffe. Dadurch wurde es schwierig, diese zusätzliche Leistung, insofern sie überhaupt angeboten werden konnte, vom Kunden honoriert zu bekommen. Im IHO und durch eine unterstützende Stellungnahme des VCI wurde klargestellt, dass die Verantwortung eines Arbeitgebers beim Einsatz von Gefahrstoffen nicht von deren Lieferant übernommen werden kann und das darauf natürlich auch kein Rechtsanspruch bestehen kann. Zur Hilfestellung für die Umsetzung der Gefahrstoffverordnung sind umfangreiche Mitteilungen des Kunden an den Hersteller notwendig. Wenn diese vorliegen, kann je nach verfügbaren Kapazitäten und Kenntnissen Unterstützung geleistet werden, diese muss jedoch honoriert werden.

Ein weiteres wichtiges und für IHO-Firmen bedeutsames Thema war die Einstufung von Zubereitungen als ätzend bzw. reizend auf Basis des pH und der Säure/Alkali-Reserve. Die Rechtsgrundlage ist unklar bzw. widersprüchlich zu an anderer Stelle verankerten Prinzipien zur Einstufung. Im internationalen Dachverband AISE wurde eine eindeutige Vorgehensweise erarbeitet, die im

IHO umgesetzt wird. Es kann nicht sein, dass ein und dieselbe Art der Zubereitung vom einen Hersteller ätzend und vom Anderen reizend oder gar nicht eingestuft wird. Aus Sicherheitsgründen ist Überkennzeichnung ebenso schädlich wie Unterkennzeichnung.

Um Fehlkennzeichnungen, meistens Überkennzeichnung zu vermeiden, wurde das Fachwissen der IHO-Firmen an vielen Stellen in die EU-Einstufungsprozeduren eingebracht. Insbesondere die vorgesehene Einstufung von Borsäure als fruchtschädigend ist sehr umstritten, die mehrfache zeitliche Verschiebung zeigt die Zweifel selbst der Betreiberseite.

Nun zu den Dachverbandsthemen: Die Weiterentwicklung des Gesetzesvorhabens REACH zur Chemikalienpolitik kulminierte im Herbst 2005 mit der Durchführung der ersten Lesung. In einer ungeheureren Kraftanstrengung des VCI und aller beteiligten Kollegial- und Dachverbände konnte vieles erreicht und bewegt werden. Die erreichten Verbesserungen sind jedoch noch bei Weitem nicht ausreichend, um ein praktikables Gesetz zu erreichen. Wesentlich zum Erfolg trug die Mittelstands-offensive EINSPRUCH bei, die vom IHO und seinen Mitgliedsfirmen wesentlich unterstützt wurde und wird.

War bisher eher politisches Lobbying für die Lesung im Parlament notwendig, so konzentriert sich nun die Arbeit auf die Expertengremien für Anleitungen und Instrumente zur Umsetzung, so genannte RIP-Projekte. Am Projekt zur Anleitung zur

Anwendungsbeschreibung und Expositionsbestimmung arbeitet der IHO intensiv mit, da dies ein Kernpunkt für die Durchführbarkeit ist.

Niemand kann sich heute vorstellen, ob und wie REACH von Behörden und betroffener Industrie umgesetzt werden kann. Ohne Rücksicht darauf steht schon das nächste große chemikalienpolitische Thema an: Das global harmonisierte System zur Einstufung und Kennzeichnung (GHS) soll auch in Europa implementiert werden. Ein erster Gesetzentwurf hierzu soll noch im ersten Halbjahr 2006 im Internet zur Konsultation gestellt werden. Hierauf bereiten sich IHO und Mitgliedsfirmen intensiv vor.

Alle diese Themen bearbeiten bzw. begleiten die Experten im Technischen Ausschuss. Auch für Verpackungs-, Gefahrgut- und Entsorgungsfragen ist der TA nun direkt zuständig. Wegen der spezifischen Belange und besonderen notwendigen Expertise wurde der **Arbeitskreis Biozide** des IHO gegründet. Dieser hat unter dem Vorsitz von Dr. Gutknecht seine Arbeit erfolgreich aufgenommen. Die Umsetzung der Biozidmeldeverordnung war zu begleiten, die entgegen Befürchtungen jedoch keine größeren Schwierigkeiten verursachte. Verbesserter Schutz geistigen Eigentums wurde aber auch nicht erreicht, dafür wird weiter gekämpft. Ein Prüf- und Belegschema zur Angabe der Haltbarkeitsdauer von Bioziden wurde erarbeitet und weiterentwickelt und mit anderen Fachverbänden abgestimmt. Ständig beschäftigen weitere Fragen zum Geltungsbereich und zur Abgrenzung von anderen Regelungsbereichen die Experten in Industrie und Behörden. Im **Fachbereich Gesundheitswesen** sind

mittlerweile 15 Mitgliedsfirmen organisiert, dies entspricht einem Marktanteil von über 90 %. Dieser Fachbereich hat sich insbesondere beim Verbund für angewandte Hygiene (VAH) und bei den wichtigsten Fachgesellschaften, wie der deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM) oder dem Robert-Koch-Institut (RKI) fest als Interessenvertretung der Desinfektionsmittelhersteller etabliert. Durch gute interne Organisation und gemeinsames Commitment werden wir als sehr verlässlicher Partner wahrgenommen, der Kontakt wird bei entsprechenden Fragestellungen immer öfter direkt mit uns gesucht.

Das Berichtsjahr war hauptsächlich durch die Zusammenarbeit mit dem VAH geprägt. Eine gemeinsame Expertengruppe, die sich aus je vier Vertretern des VAH und des IHO zusammensetzt, erarbeitet und entscheidet über neue Prüfmethode und Anforderungen an Desinfektionsmittel.

Sowohl VAH als auch die Deutsche Vereinigung zur Bekämpfung der Viruskrankheiten DVV versuchen, Standards und Zertifizierungsverfahren für die viruzide Wirkung zu etablieren. Der Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Methodik und der Kommunikation des Belegs für die Wirksamkeit stehen die Mitgliedsfirmen sehr aufgeschlossen gegenüber. Der Kunde und Anwender muss sich blind darauf verlassen können, dass die Mittel und Verfahren wirksam sind. Verbraucherschutz- und Anwendungssicherheit müssen daher im Vordergrund stehen. Neue Prüfmethode oder gar

Zertifizierungsverfahren müssen sich aber einer strengen Prüfung auf Notwendigkeit und Angemessenheit stellen.

Im **Fachbereich Großküchenhygiene/Gebäudereinigung** war die bereits zitierte Umsetzung der Gefahrstoffverordnung für Kunden eins der bestimmenden Themen. Darüber hinaus wurden durch Fachartikel und Studien Kompetenz und Verantwortlichkeit des IHO und seiner Firmen zur Fußbodenpflege klargestellt. Ein Fachartikel zu Trittsicherheit bei Fußböden und eine Studie zur Fußbodenpflege wurden erarbeitet.

Mit dem Bundesinnungsverband der Gebäudereiniger (BIV) und dem Verband der Maschinen- und Anlagenhersteller, Abteilung Reinigungsmaschinen wurde im Herbst 2005 bereits die dritte Messe Cleaning Management Services (CMS) erfolgreich durchgeführt. Die CMS hat sich zu dem Branchenereignis in Deutschland etabliert und große internationale Bedeutung gewonnen.

Immer wieder muss sich der Fachbereich mit neuen Entwicklungen zur ökologischen Geschäftsausrichtung oder umweltorientierten öffentlichen Beschaffung auseinandersetzen. Meist sind diese jedoch nichts anderes als Stoffausschuslisten aufgrund längst veralteter Daten und Ansichten. Um dem zu begegnen, wurde eng mit dem BIV zusammengearbeitet. Auch künftig wird die glaubhafte Kommunikation des nachhaltigen Wirtschaftens eine Herausforderung sein. Hierzu wird mit dem deutschen Städtetag, einschlägigen Forschungs- und Kommunikationsinstituten sowie im internationalen Rahmen über AISE mit der Kommission zusammengearbeitet.

Die Mitgliedsfirmen im **Fachbereich Lebensmittel- und –verarbeitung** stehen in einem besonders harten Wettbewerb, der auf Abnehmerseite durch Konzentration, Internationalisierung und dadurch starken Kostendruck gekennzeichnet ist. Umso mehr sind die Firmen darauf angewiesen, technisch-regulatorische Lösungen gemeinsam zu erarbeiten. Welche Bedeutung der verbandsinternen Zusammenarbeit beigemessen wird, zeigt die große Präsenz und rege Teilnahme der 23 Mitgliedsfirmen auf den Fachbereichssitzungen.

Wichtigste Themen waren in 2005 vor allem die Anforderungen aus der Biozidgesetzgebung. Obschon der Erlass der Richtlinie als auch die Umsetzung in deutsches Gesetz schon länger zurückliegen, so treten doch erst jetzt die praktischen Auswirkungen und regulatorisch-technischen Schwierigkeiten bei der eigentlichen Umsetzung deutlich zutage. Dafür erwarten und erhalten die Mitgliedsfirmen Lösungen vom neu eingerichteten Arbeitskreis Biozide. Die Auslobung bestimmt das Unterfallen unter bestimmte Regelungen, bei der Kennzeichnung von Biozidprodukten sind bestimmte Regeln einzuhalten, verschiedene Listungs- und Registrierungsverfahren waren für Wirkstoffe bzw. Produkte zu durchlaufen. Derzeit beginnt die Vorbereitung auf das eigentliche Zulassungsverfahren. Dies verlangt schon im Vorfeld genaue Positionierung und weitreichende Kenntnisse des Produktformulierers. Ohne

sorgfältige und rechtzeitige Vorbereitung auf Basis des im Verband gebündelten Fachwissens könnten die Firmen nicht am Markt bestehen.

Ein weiterhin wichtiges Thema ist die Selbstverpflichtung zur sicheren Vermarktung von Peressigsäure in Großgebinden. Hier konnte dem technischen Fortschritt Rechnung getragen und ein Satz von Kriterien entwickelt werden, unter dem auch im Großcontainer (IBC) die Vermarktung von Peressigsäure an unsere Kundenkreise als sicher betrachtet werden kann. Nun geht es darum, die Vereinbarung auf eine breitere nationale und internationale Basis zu stellen. Sicherheitsaspekte sind nicht auf die Kunden unserer Mitgliedsfirmen begrenzt.

Die Arbeit des **Fachbereiches Metallindustrie und Technische Reinigung** war im fachlichen Teil auf wesentlich technische und regulatorische Fragen ausgerichtet. Das Materialdeklarationssystem der Automobilindustrie IMDS wurde weiter begleitet und verfeinert. Die Entwicklung technischer Regeln für Gefahrstoffe, insbesondere für die Gefahr des Entstehens von Nitrosaminen oder auch die Aufstellung einer praktikablen Produktliste der in Deutschland im Wasch- und Reinigungsmittelgesetz zusätzlich geregelten Produkte sind Beispiele. Diese mögen detailliert wirken, haben jedoch im täglichen praktischen Handeln der Firmen eine große Bedeutung für die Einsetzbarkeit der Chemie und die Handhabbarkeit des Geschäfts.

In Anbetracht der großen fachlichen Breite und Marktdiversifikation innerhalb des Fachbereichs und seiner Mitgliedsfirmen hat sich eine lebhaftige Diskussion um dessen zukünftige Ausrichtung entwickelt. Nun werden inhaltliche

Schwerpunkte neu definiert und die Leistungen des IHO besser dargestellt. Die Märkte, ihre wesentlichen Repräsentanten und mögliche weitere Mitglieder werden identifiziert, um sie auf Basis der Leistungen des IHO möglicherweise zu gewinnen.

Im **Fachbereich Wäschereitechnik** war das bestimmende Thema die Gestaltung des von der Gütegemeinschaft Sachgemäße Wäschepflege vergebenen Gütezeichens, das vor allem für den Einsatz von Waschverfahren in Krankenhäusern als

Voraussetzung verlangt wird. Durch die hohen Anforderungen – Listung beim RKI mit Nachweis der viruziden Wirkung – entsteht ein hoher Kostenaufwand, der auf Kundenseite nicht oder nicht ausreichend honoriert wird. Immerhin konnte erreicht werden, dass die langdauernden Listungsverfahren beim RKI sich nicht mehr verzögernd auf die Erteilung des Gütezeichens auswirken.

Zur Schärfung des Profils des Fachbereichs trägt eine Serie von Artikeln in der Fachpresse bei, die mit dem Thema „Auf dem langen Weg zur Listung“ begonnen wurde.

Ausblick

Rechenschaft über die erledigten Arbeiten, Erfolgskontrolle und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen und unverzagte Annahme der Herausforderungen helfen das Wirtschaften der Mitgliedsfirmen am Standort Deutschland zu sichern.

Auf Erfolgen nicht ausruhen: Die Einsetzbarkeit der Chemie wurde erhalten – es bedarf aber weiteren, unausgesetzten Einsatzes. Der Verband wurde auf eine breitere Grundlage gestellt: Weitere Mitglieder wurden gewonnen – auch hier sind jedoch unablässig weitere Anstrengungen notwendig. Bessere Beziehungen zu immer zahlreicheren Kollegialverbänden, Institutionen und Behörden wurden hergestellt und werden gepflegt. Systematisch werden die wichtigsten Adressaten definiert und je nach Möglichkeit konstant oder aus Anlass bestimmter Projekte gepflegt. Expertenpools bilden und verstärken – hier sind Zu- und Abgänge zu verzeichnen. ebenfalls noch besser kommunizieren, damit Kunden wie Mitgliedsfirmen und

Es wird versucht, mit weniger Experten und weniger Gremien besser aufgestellt zu sein.

Die Lasten der Verbandsarbeit auf mehr Schultern zu verteilen und die Leistung der Experten für die eigene Firma bewusst zu machen bleibt weiterhin eine große Herausforderung. Verstärkte Kommunikation der Leistungen des Verbandes und der materiellen und ideellen Vorteile der Verbandszusammenarbeit gegenüber den Mitgliedsfirmen sind erforderlich. Die Leistungen zum Erhalt der Einsetzbarkeit der Chemie, aber auch die Dienstleistung der Mitgliedsfirmen für ihre Kunden bei der Erfüllung von deren Pflichten beim Einsatz von Gefahrstoffen wollen wir potenzielle Mitgliedsfirmen den Wert diesen Aufwandes besser erkennen.

Die rasch zunehmende Anzahl und Tragweite der neuen Gesetze würde unflexible Systeme rasch überfordern. IHO und Firmen müssen sich auf die Bewältigung schier unmöglicher Aufgaben einstellen. Die Zulassung von Biozidprodukten steht bald an. Mittelfristig kommen mit der Umsetzung von REACH und der Implementierung von GHS

Themen auf den Verband zu, die in ihrem Umfang und in ihrer Auswirkung noch überhaupt nicht abzuschätzen sind. Um diese Marathonaufgaben bewältigen zu können, ist es notwendig, frühzeitig mit intensivem Training neuer Übungen zu beginnen und die Sache sportlich anzugehen.